

neben der Naht bilden eine deutliche, etwas unregelmäßige Binde, die Naht hat eine deutliche weisse Linie, die weissliche Schulterbinde tritt deutlicher hervor und ist schwach abgegrenzt, der schwarze Fleck innerhalb der Schulter und hinter der Mitte ist viel stärker schwarz tomentirt. Alle diese Unterschiede könnte man für Steigerungen halten, welche nicht auf spezifische Verschiedenheit schliessen lassen; allein dazu kommt noch, dass die ziemlich starken, abstehenden Börstchen der Fld., welche *Kindermanni*-♀ zeigt, fehlen und dass die Punktirung des Halsschildes bei beiden Geschlechtern eine ganz andere, viel stärkere ist. Dies sieht man mit der Loupe sehr deutlich; bei allen meinen *Kindermanni*-♀ (9 Ex.) ist die Punktirung des Halsschildes, durch die Behaarung verdeckt, nicht zu erkennen; bei *Blanchardi*-♀ ist dies nicht der Fall und die Punktirung des Thorax sehr deutlich; auch bei *Blanchardi*-♂ ist die Punktirung viel deutlicher als bei *Kindermanni*. (Kraatz.)

2. *Phytoecia (Coptosia) Heydeni* Gglb. n. sp. *Brunnea, elytris brunneo-fuscis, epipleuris, vitta laterali vittaque dorsali obliqua albida tomentosis. Fronte vittaque media prothoracis pallide ochraceo tomentosis et hirsutis, vertice lineis duabus fusco brunneis signato. Antennis crassis, corpore brevioribus articulo tertio primo brevioribus, quarto paululum longiore, articulis 3—6<sup>o</sup> basi albido annulatis, apice fuscis. Prothorace maculis utrinque duabus obsoletis nigris, exterioribus basali, interioribus ad medium disci. Scutello albido tomentoso. Elytris brunneo-fusco tomentosis et hirsutis, vitta dorsali albida punctis irregulariter interrupta. Subtus brunnea, pectore nigricante, dense pallide cinereo hirsuta.* — Long. 13 mill.

Malatia, Mesopotamien.

Durch den Habitus und die Zeichnung an *Mallosia graeca* erinnernd, nach der Fühlerbildung eine *Coptosia*. Braun, das erste Fühlerglied und die Wurzel der nächstfolgenden, die Beine und das Abdomen heller röthlichbraun, die Brust schwärzlich. Stirn sehr dicht weisslich, gelblich tomentirt und absteht behaart, der Scheitel mit zwei bräunlichen Tomentlinien. Drittes bis sechstes Fühlerglied mit weiss geringelter Basis. Halsschild zu beiden Seiten der blafs ockerfarbigen Mittelbinde braun tomentirt und absteht braun behaart, an den Seiten mit graugelblicher Haarbekleidung. Die in der Diagnose erwähnten vier schwarzen Makeln des Halsschildes nur undeutlich sichtbar, die zwei basalen nach aussen gerückt, die beiden medianen zu den Seiten der Mittelbinde. Das Schildchen, eine wie bei *Mallosia graeca* verlaufende Rücken-

binde, und der Seitenrand der Flügeldecken weiss tomentirt. Das Toment der Rückenbinde durch Punkte unregelmässig unterbrochen, gewissermassen corrodirt. Das Grundtoment und die abstehende Behaarung der Flügeldecken braun. Unterseite dicht gelblichgrau, etwas zottig behaart. (Ganglbauer.)

3. Ueber *Mallosia Ganglbaueri* m. (Deutsche Entomol. Zeitschr. 1884, p. 233) und *Saperda mirabilis* Fald. (Faune Ent. Transcauc. II, taf. IX, fig. 4) habe ich zu bemerken, dass Herr v. Heyden so freundlich war, mir ein Ex. seiner *Mallosia mirabilis* Fald. zuzusenden, welches er seiner Zeit aus Bitlis von Deyrolle erhalten hatte. Ich sah sogleich, dass der etwa 25 mill. lange Käfer das Weibchen zu meiner *Mall. Ganglbaueri* sei, welches allerdings nicht unerheblich vom Männchen abwich, so dass ich mein Ex. als *mas var. minor, maculis tomentosus plerumque triseriatim confluentibus* bezeichnen möchte. Den Parisern ist der Käfer wohl durch Mniszech's Sammlung traditionell bekannt geworden; aus der von Faldermann neben der von *mirabilis* gegebenen Abbildung, die ich natürlich verglichen hatte, ist es unmöglich, ihn zu erkennen. Faldermann giebt dem Käfer eine Länge von 15½ lin. (mein Ex. mass 20 mill.) und bildet den Thorax total verfehlt ab, denn *mirabilis* ist ganz ähnlich gebaut, wie *Scovitzii*; bei letzterer sind die Flügeldecken fünf Mal so lang als das Halsschild, bei *mirabilis* 3½ Mal so lang; dies rührt hauptsächlich daher, dass die Abbildung des Thorax ganz verfehlt ist, viel mehr verengt als in *natura*, und viel länger. Man denkt beim Anblick der Zeichnung an einen *Hesperophanes*-artigen Käfer. Ich habe nun den Fehler gemacht, die Beschreibung nicht genau nachzulesen; allerdings sind der Natur der Sache nach Abbildungen dazu da, um eine Art kenntlich und nicht vollständig unkenntlich zu machen, wie in diesem Falle. (Kraatz.)

4. *Cassida gibbosula* Kraatz: *Cassidae bellae* Fald. *valde affinis sed minus gibba, major, testacea, nitida, pedibus concoloribus, abdomine nigro, anguste testaceo-marginato, thorace transverso, angulis posticis magis obtusis quam in C. bella, elytris obsolete gibbosis, distinctius punctato-striatis, angulis ant. minus productis quam in C. bella, margine late explanato intus transversim plicato.* — Long. 6 mill.

Der *Cassida bella* von Samarkand, welche durch die vor der Mitte bucklig erhabenen Fld. ausgezeichnet ist, ähnlich, aber grösser, flacher, der Buckel weniger erhaben, die Beine einfarbig gelb. Der Käfer ist etwas grösser als *C. languida* Cornel., mit welcher er eben-